

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1915**

851 (5.9.1915)

D'r alt Offenburger.

Zeitschrift der Heimatkunde für die Offenburger in der Nähe und Ferne.

Nr. 851.

Ausgabe vom 5. September 1915.

Preis 10 Pf.

Kulturgeschichtliches aus dem vorigen Jahrhundert.

Vor etwa hundert Jahren war Offenburg eine Garnisonsstadt auch für die Kavallerie der eigenen Bürgerwehr. Als der Großherzog Ludwig im September 1819 zum erstenmal das Land bereiste, kam der Fürst am 6. dieses Monats auch in die Metropole der Ortenau. An der Grenze der Offenburger Gemarkung wurde er von der hiesigen Kavallerie in Empfang genommen und an die vor dem Stadttore errichtete Triumphpforte geleitet. Oberbürgermeister Lühl, an der Spitze des Magistrats, hielt die Begrüßungsrede, die hiesige Infanterie war am Tore zur Parade aufgestellt. Das Ortenberger Bürgermilitär mit seiner Kapelle schloß sich dem Parademarsch an; der Landesvater besuchte des anderen Tages die Ruine des Ortenberger Schlosses und abends vor dem Festballe das v. Neveu'sche Haus zum Abendessen.

Als dann erschien im „Wochenblatt“ folgender Kauf-Antrag:

Offenburg (Gewehr-Versteigerung). Infolge hoher Weisung werden Montag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr auf diesseitiger Amtskanzlei 108 Stück Feuergewehre, die meist in gutem brauchbaren Stande sind, gegen gleich baare Bezahlung im Ganzen oder Partienweis versteigert, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 7. September 1819.

Gr. Stadt- u. Landamt.

Wie kostbar damals die Ölbeleuchtung in den Stuben der Bürgerschaft war, möge aus einer Offerte des Bürgers R. A. Weber, des jüngeren, entnommen werden; er gibt Ende 1819 Folgendes bekannt:

„Durch den starken Absatz meines jüngst angekündeten feinen Lampen-Oels, welches weder raucht, noch sonst einen unangenehmen Geruch mit sich führt, bin ich nun in den Stand gesetzt, solches um den sehr billigen Preis zu 1 fl. 4 Kreuzer die Maas zu erlassen.“

Aus den öffentlichen Bekanntmachungen des Jahres 1819 seien einige bleibenden Interesses mitgeteilt. An den im Jahre 1803 in Ettenheim verstorbenen Erzbischof Rohan-Guéméné, der durch die Halsbandgeschichte*) von 1785 berühmt geworden war, erinnert folgendes Inserat:

Ettenheim (Liquidation). Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an die Verlassenschaftsmasse des i. J. 1803 zu Ettenheim verstorh. Herrn Kardinal von Rohan zu haben vermeynen, werden andurch aufgefordert ihre Ansprüche binnen dato drei Monaten vor dem unterzeichneten Commissär um so gewisser an- u. auszuführen, als sonst bei Vertheilung der befragten Erbmasse keine Rücksicht auf ihre Ansprüche genommen, u. das Masse Vermögen rechtlicher Ordnung nach vertheilt werden wird.

Ettenheim, den 15. Januar 1819.

Großh. Bad. Hofgerichts Commissär
Dousbach.

Heute ist schon ein Offenburger Villenviertel, was damals noch im Gewann Löwer als entfernt gelegenes Acker-gelände ohne jede Aussicht auf spätere Bebauung veräußert wurde:

Versteigerung. Drei und ein halber Haufen Reben in der Löwer neben Joh. Marretto u. Thomas Göpperit Wwe. angeschlagen zu 300 fl.

Aus dem Familienregister sei erwähnt:

Getraut 7. Januar Herr Karl Ludwig Freiherr von Rothenhof

*) Kardinal Rohan wollte die ihm entzogene Gunst der französischen Königin Marie Antoinette erwerben. Er wurde das Opfer eines plumpen Betruges, durch welchen er sich zum Ankauf eines Diamantenhalsbandes im Preise von etwa 1 1/2 Million Franks verleiten ließ, welches aber die Gräfin v. Lamotte in England versilberte. Rohan saß neun Monate als Untersuchungsgefangener in der Pariser Bastille, wurde 1785 freigesprochen. Die Juweliere hielten sich aber an ihn und sie erhielten eine Anweisung auf die Einkünfte der Abtei St. Vaast. Wegen der bald erfolgten Einziehung der Kirchengüter wurden sie nicht befriedigt. Den Anspruch an Rohan kaufte ihnen Herr Deville ab; dieser ging nach dem Tode des Kardinals klagend gegen die Erben vor.

Kgl. württbg. Major von I Infant. Regt. u. Ritter des Militär Verdienst Ordens mit Tit. Anna Theresia Elisabetha Leopoldine Stuber.

In Offenburg, das noch seinen Festungscharakter beibehalten hatte, gab es damals auch eine „Rambar-Gasse“.

Eine Methode der Almosensammlung der alten Offenburger war die Anbringung sogenannter Armenbüchsen in den hiesigen Gasthäusern und Bierschänken. Hier legten die Gäste ihre kleinen Spenden heller- und groschenweise nieder; die Namen blieben verschwiegen und am Jahres-schlusse erschien die Bekanntmachung der Hospitalverwaltung über das Ergebnis des „Büchsensturzes“, der von einem Ratsherrn in polizeilicher Begleitung vorgenommen worden war. In der Zeit vor 50 Jahren stellten im zersplitterten Deutschland die Scheidemünzen durch ihre Mannigfaltigkeit in Formen und Werten eine schreckliche Aufgabe an die Kunst des Kopfrechnens. Es lag stets ein kunterbuntes Sammel-sorium in diesen niet- und nagelfest angebrachten Sparbüchsen, aus deren Inhalt die Wirtsfrauen zuweilen auch den Bedarf der Hosknöpfe für ihre Schulbuben decken konnten, wenn der Tag der Befreiung des Jahresstilllebens angebrochen war. Um wieder einmal ein Jahresergebnis der Büchsen zu erwähnen, sei das 1864er angeführt, welches eine Barschaft von 23 Gulden 55 Kreuzern darstellt. Es verteilt sich auf die Wirtschaften: Krone (30 fr.), Grüner Baum (2 fl.), Schwanen (7 fr.), Alte Pfalz (9 fr.), Neue Pfalz (1 fl. 20 fr.), Sonne (38 fr.), Fortuna (1 fl. 36 fr.), Adler (4 fl. 42 fr.), Engel (16 fr.), Döhsen (1 fl. 40 fr.), Bahnhof (51 fr.), Röm. Kaiser (20 fr.), Salmen (34 fr.), Zähringer Hof (20 fr.), Drei Könige (1 fl. 18 fr.), Bad. Hof (44 fr.); sodann die Bierbrauereien Kopf (1 fl. 11 fr.), Buscher (1 fl. 24 fr.), Nerlinger (1 fl. 9 fr.), Armbruster (41 fr.), Josef Schuemacher (38 fr.), R. Schuemacher Wwe. (1 fl. 20 fr.), Wagner (1 fl. 20 fr.), Stodert (16 fr.).

Die Notwendigkeit privater Beisteuer zu der Armen-pflege war unter den damaligen sozialen Verhältnissen unserer Kleinstadt nicht so gebieterisch; es gab Gasthaus-sparbüchsen, welche lange Zeit mit Spinnweben trapiert waren, das den Beweis für die Schonung der Sammlerin erbrachte. Einen sittlichen Wert hatte die Einrichtung: mancher Prozeß-handel wurde den Gerichten dadurch erspart, daß die im Wirtshause gefallene „Chrenkränkung“ sofort durch eine Buße-leistung an die Armenbüchse geföhnt werden konnte.

D' Beef.

Mir geht's allewel wie em Proseet im Batterland: mr horicht erscht uff ne, wenn's halt z' schbeet isch. Was haw ich Euch schon vorproxt über d' Modi un üwers Nochsäfte vun alle meglige un unme glige Berrucktheite bie dr Brmaschgamblerei vum Gschtelasch unsere moderne Maidli un Biewer. Unseirim denkt's noch guet, wo mr als wiä wandelndi Glocke in de Kaiserrock umenander gset isch, un ich mueß au noch erlewe, wiä so sellig wennig Schtoff zuem Zuedecke unsere schterbliche Frauweeschönheit vor e paar Johre modigsetzig in Anwendung kummt, daß ball d' Evasdöchter fascht gar noch in Badhose uff dr Wochenmärkt kumme wäre, un daß alli Duechsfawrike z'letscht dr Bankrott gmacht hätte uff Mangel an Arwet un wege Uwerfluß vun Duechschtoff uff em Lager.

Wo dr Kriagschrecke d' Menschheit widder hadriotisch gmacht hett, riäht Alles noch ere ditsche Modi; dr guet Gschmack vum Biewerschtaat soll jez uff Berlin, nimmi uff Barriß bezoge were. Un d' Baroll luddet jez uff eimol kunträr: meh Schtoff an dr Unterschtok, längerer un breiterer Fassone, edleri Farwe un nitt so arig gschbart an dr Siede,

daß unseri ditschi Jawrifante, Händler, d' Frau Modes un d' Jungfer Naiberi au widder längerer Arwete ußführe un größerer Rechnunge mache sinne.

Jeß kummt mien alder, violettstiedener Tulljerod mit de viele Plisse widder in Ehre; deß einfädig Gföppel hört noch un noch uff; es kriägt Alles hieniede widder sien edler Wert, hawi schu vor e paar Woche zuem Andrees gsait. No macht dr Allerergsch in sinner druckene Maniär: Zuem Kriägführe un zuem Biewerschtaatmache brucht mr Geld, Geld un nochemol Geld; awer d' feldgrau Mannslitt were sich für d' Modirechnunge ihrer Schäk schön bedanke.

Hätte sellä ihri besserer Hälsteni dr Beef gfolgt un unseri gueti, altehrwürdigi Bohneburger Frauwedraacht im Trog odder im Schifonje so bhuetfam uffg'hebt wiä d' Beef, noch bruchte sie jeß kai roti Bohn ußgeen für d' neu-modischi Plisseeröd bie denne elend dhüre Zitte un dem Schtoffmangel in de Jawerike. Oder nitt? —

Sodili, ich derf mich doch au emol lowe; wer niämols ebbis uß sich macht, denne dhuen d' Huzeli fresse, sait dr gschicht Salemon. Un so viel Eigelob kann doch noch e Jeder schmecke, ohne daß es em üwel drbie wurd. Un ich wurr mich jeß sogar mit Schtolz in mien paaseefiedene Alt-offeburgerod bie dr nägschte Musfikparad uff dr Allee sehne losse; gottmischbrich: deß isch dr alt guet un wahrhasdig Kleiderbadriodismus. Ihr sinne mich mientwege mit Monofle odder mit Operegleser uffs Korn nemme, wemmer welle. Kai üwli Luscht hätt ich, mich jeß noch um e Schtell z' bewertwe, wo allewel in dr Offeburiger Ziddung ußgschriewen isch: „Besseres, einfaches, älteres Fräulein oder Witwe in den 50er Jahren . . .“ Wer unterschteht sich, mir in mien neu-modische Blausiedene vorz'halte, mr wär en aldi Maschgambel? — Ich glich emme Phenix, wo uß dr eigenä Nsch widder ebbis Rechts woren isch.

Jeß awer diä schpöttisch Uzerei vum Andrees, wo uff dr Zügelschür biem süße Hochschämmeler un am Sexidisch sich zuem e Dämmerheldetum für dr Sunndig Dwe vorbereitet hett! Un deß Gegeßtüd vum Mannsbildereigelob, wo noch Träwerä schmeckt! Am beschte: Schwamm drüwer! — Numme 's Schlußantiphon will ich Euch druf zuem beschte geen. Wo der Andrees au drmit plagiärt, er finnt noch in siem Zueschtand jedere Schtellung, wo ußgschriewe isch, vorsteh'n, hawi em widder d' Offeburiger Ziddung vor d' Ras' ghalte mit dr Annos vum dr amtliche Güeterbschtätterei, wo's heist:

5 nüchterne, kräftige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung . . .

Jeß schteht dr Andrees do, wiä dr Jar, wo an d' läufig Front reise möcht un nitt waiß, wo sie grad annirent. Mit emme nüchterne Wage dauerndi Beschäftigung z' leische, isch em Andrees sinner Lebbig nitt meglig g'sien; er hett immer z'ersch't sien kräftigs Gnam's nunterg'schlage vor em Angriff uff d' Arwet, isch em Künibrod un z' Biäri-esse niä abgneigt g'sien, nitt emol nüchter ins Bett glege. — Also, Güeterbschtätter wurd 'r nimmi, dr Allerergsch!

Offenburger Allerlei.

Bei den Annahmestellen des Ortsausschusses vom Roten Kreuz Offenburg sind seit der letzten Veröffentlichung bis 2. August folgende Beträge eingegangen:

1. Zugunsten des Roten Kreuzes: Bankgeschäft J. J. Castell: Frau Direktor Bauer 100 M., von den Beamten und Arbeitern der Station Offenburg (10. Rate) 20 M., von den Beamten und Arbeitern der Station Offenburg (11. Rate) 20 M., Ungenannt 10, 5 M. — Bankgeschäft August Hund: Ungenannt 5 M. — Rheinische Creditbank: Ungenannt 50, 100 M., Frau Anna Fischbacher Marquard hier 20 M., Ph. Ostreicher 25 M., Hauser u. Levi 25 M. — Vorschußverein Offenburg: Ungenannt 100 M., Emil Schmalzer hier 5 M., Forstwart Wiegert 5 M., Philipp Kirsch 20 M., Dienstags-Regelgesellschaft Zähringer 10 M., Direktor Karl Mayer, Wintertthur für Juli 5 M., Direktor Karl Mayer, Wintertthur für August 5 M., Max Boshert 10 M. — Buchhandlung Johannes Trube: Edert hier 5 M., Schülerin der letzt. Klasse Villa 3 M., E. B. 5 M., Mina D. 8 M., Direktor Seger 20 M., A. Plant 10 M., Fabrikdirektor Roth 20 M., Dr. Rombach 50 M., Ungenannt 150, 3 M., J. J. 10 M., Kreissekretär Mayer 10 M., E. Sch. 10 M., M. Sch. 10 M., A. Sch. 10 M., B. B. 100 M., Maler Wegmann 9 M., vom Verein für Post- und Telegraphenbeamten 50 M., E. J. 10 M., Alexander Plant 10 M. — Städtische Sparkasse: Emil Beder 11 5 M., Ungenannt 18, 10, 1, 5 M., Israelitische Gemeinde 50 M., Oberbürgermeister Hermann 50 M., Gemeinde Zunsweier 80 M., Paul Koopmann 1 M., Michael Göppert 10 M., A. J. 3 M., Frau Karsten Witwe 20 M., Luise Bau 3 M. — Rathaus Zimmer 11: Frau F. 100 M., S. Zschneid 25 M., Sammlung unter städt. Beamten 28 M., Hauptlehrer Maier, Dundenheim 2.50 M., Buße aus einem Sühne-

termin 5 M., Quartiergeld von Fidel Bell 38.85 M., Fräulein Leuchten aus Kalifornien 5 M.

Zugunsten der Hinterbliebenen hiesiger Krieger: Bankgeschäft J. J. Castell: Von den Mitgliedern des Vereins mittlerer, badischer, nichttechnischer Eisenbahnbeamten, Station Offenburg (Stationsamt, Güterbahnhof, Rangierbahnhof) 10. Rate 181 M., von den Beamten und Arbeitern der Station Offenburg 10. Rate 402.50 M., von den Beamten und Arbeitern der Station Offenburg (11. Rate) 360 M., von den Mitgliedern des Vereins mittlerer, badischer, nichttechnischer Eisenbahnbeamten, Station Offenburg (Stationsamt, Güterbahnhof, Rangierbahnhof) 11. Rate 162 M., von der Klasse Quarta A, Oberrealschule, hier 10 M. — Bankgeschäft August Hund: Ungenannt 5 M. — Rheinische Creditbank: Ungenannt 50 M., Ph. Ostreicher 25 M., Direktor K. F. Mayer, Wintertthur 10 M., Hauser u. Levi 25 M. — Buchhandlung Joh. Trube: Edert, hier 5 M., Rechtsanwält Bürger 20 M., Einnahme des med. Personenwagens in der Einhornapotheke 9.55 M., A. Plant 10 M., St. B. 10 M., Hermann Hambrecht, Buchhandlung in Otten 10 M. — Vorschußverein Offenburg: Ungenannt 100 M., Philipp Kirsch 20 M., Max Boshert 10 M. — Städt. Sparkasse: Lokomotivbeamtenverein 7. Rate 150 M., Gartenbauverein Offenburg 2. Rate 100 M., Ungenannt 50, 10, 2 M., Lokomotivbeamtenverein Offenburg 8. Rate 100 M., Frau Karsten Witwe 20 M. — Rathaus Zimmer 11: Frau F. 100 M., S. Zschneid 25 M., Stadtrat Fährler monatlicher Beitrag 10 M., Sammlung unter städt. Beamten 30 M., Buße aus einem Sühnetermin 2 M., Quartiergeld von Herrn Simmler 27.35 M.

Dritte Kriegsanleihe. Die Aufforderung zur Beteiligung an den Geldbezeichnungen hat in unserer Stadt bereits einen guten Erfolg aufzuweisen; das Endresultat wird ein sehr befriedigendes sein, wenn jeder, der zu zeichnen in der Lage ist, beiträgt.

Den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl betr. gibt das Bezirksamt bekannt, daß zwei Herren, Kaufmann Louis Weil und Karl Rohrmann (Mitglieder des Getreidebüros des Kommunalverbands Offenburg-Land), als Sachverständige zur polizeilichen Überwachung der Mühlen, der Bäckereien und der Konditoreien des Amtsbezirks Offenburg verpflichtet wurden.

Das tägliche Brot auf bundesstaatliche Gegenseitigkeit. Auf ministerielle Anordnung sind die Angehörigen bayerischer und württembergischer Kommunalverbände berechtigt, an ihrem Aufenthaltsort im Großherzogtum Baden gegen bayerische Landesbrotmarken oder württembergische Gasimarken von Bäckern und Wirten Brot zu beziehen, während umgekehrt die Angehörigen badischer Kommunalverbände an ihrem Aufenthaltsort in Bayern oder Württemberg Brot gegen badische Landesbrotmarken erhalten. Vom 6. September ab dürfen Tagesbrotarten und Halbtagesbrotarten an in Bayern oder Württemberg anässige Fremde nicht mehr ausgegeben werden.

Achtung! Bei Fliegergefahr die Haustüren offenhalten, damit den Leuten, welche Schutz suchen, der Einlaß gewährt ist. Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird bestraft.

Der amtliche Bericht über das Bombenattentat hat in aller Kürze den bedauerlichen Erfolg richtig gekennzeichnet. Es konnte dabei nicht vorausgesehen werden, daß von den zwölf verwundeten Personen der eine der beiden verletzten Soldaten sein Leben lassen werde. Bei den in ärztlicher Behandlung befindlichen fünf Verletzten ist eine Wendung zum Bessern eingetreten. Die Verwundung des Schlachthofaufsehers Bögeler erfordert einen längeren Heilungsprozeß im städt. Krankenhaus. Es handelt sich um eine Knochenverletzung am Bein.

Von der städt. Lebensmittelfürsorge. Die am Freitag zum Verkauf ausgebotenen Kartoffeln waren von vorzüglicher Güte. Der Verkauf bei der Stadtgärtnerei erzielte einen so raschen Absatz, daß in kürzester Zeit der Vorrat vergriffen war und zahlreiche Nachfrager mit leeren Körben zurückkehrten. Die Stadt, welche Mitglied der neugegründeten Anlaufsgenossenschaft ist, bezieht weitere Mengen; es sollte nur eine Vorkehrung dahin getroffen werden, daß allen Bedürftigen die von jedem rechtmäßig zu beanspruchende Menge zugeteilt wird. Im städtischen Schlachthaus befinden sich erhebliche Büchsenfleischvorräte. Dasselbe ist recht schmackhaft zubereitet und braucht zum Genuß nur in heißem Wasser erwärmt werden. Der Preis 1.40 M. für das Pfund scheint den Interessenten zu hoch zu sein. Eine Preisermäßigung würde wohl den Absatz fördern.

Wenn in Zukunft auch beim Kartoffelverkauf dieselben, einer anständigen Bevölkerung unwürdigen Szenen zur Tagesordnung gehören wie beim städt. Obstverkauf, dann würde die wohlwollende Einrichtung vom guten Zweck abkommen. Es wäre bald notwendig, die Unfallversicherung auf die zum Fruchthaus gehenden Frauen und Mädchen auszudehnen.

Konsumenten-Vereinigung. Am Dienstag Abend erstattete in einer Sitzung der Vertreter der verschiedenen Interessengruppen der auf Einladung erschienene Oberbürgermeister Hermann, vom Vorsitzenden, Herrn Stober begrüßt, einen aufklärenden Bericht über die bisherige Fürsorgetätigkeit der Stadtbehörde auf dem Gebiete der Nahrungsmittelbeschaffung und über die neuen Anordnungen für die nächste Zeit. Insbesondere wird die Allgemeinheit auf den Erfolg gespannt sein, welchen unsere Stadt mit ihrem Anschluß an die neugegründete Einkaufsgesellschaft (G. m. b. H.) süddeutscher Städte erzielt. Sie befaßt sich nur mit dem Einkauf der Bedarfsartikel, zu welchen nicht nur Nahrungsmittel (außer Fleisch, Würstwaren und frischen Fischen), sondern auch Petroleum, Kohlen usw. gehören. Die Regelung des Verkaufs bleibt den einzelnen Städten überlassen, wobei der lokale Handel nicht ausgeschaltet werden soll. Das Stammkapital beträgt 200 000 M., das durch die Stammeinlagen der Gesellschafter, die mindestens 5000 M. betragen müssen, gebildet wird. — Die Stammeinlagen sind mit 25 Prozent sofort bar einzuzahlen. Teile dieser Stammeinlagen, welche 5000 M. oder mehr betragen, können vorbehaltlich der gesetzlichen Bestimmungen an Gemeinden des Großherzogtums Baden, des Großherzogtums Hessen, der bayerischen Rhein-

pfalz abgetreten werden. Zur Abtretung ist die Genehmigung der Gesellschaft abhängig. Die Vertreter der hessischen Städte haben keine Beitrittserklärung abgegeben. — Mit der Geschäftsführung wurde das städt. Nahrungsmittelamt Mannheim betraut. Die Organe der Gesellschaft sind: 1. die Geschäftsführung, 2. der Aufsichtsrat, 3. die Gesellschaftsversammlung. Offenburg übernimmt eine Stammeinlage von 5000 M. Es ist die Dividende auf höchstens 4 Prozent beschränkt; bei der Auflösung wird nur der Nennwert zurückbezahlt; etwaige Überschüsse gehen an die Gemeinden zur Fürsorgeverwendung. Bestellungen können Gemeinden nicht direkt bei den Produzenten machen; Ausnahmen werden auf Anfrage nur dann gestattet, wenn unmittelbar bei der Stadt außerordentliche Produktionsgebiete (z. B. das Hanauerland für Kraut) liegen.

Bei der Einkaufsgenossenschaft hat die Stadt zum Aufbewahren als Wintervorrat 84 000 Stüd Eier zum Verkauf angemeldet; sie werden für 16 oder 17 Pf. abgesetzt werden können in einer Zeit, wo nach der Auffassung des Landwirts S. Wasler in Fessenbach selbst ein Preis von 30 Pf. für das Ei dem gerechten Anspruch des Produzenten wucherfrei angemessen ist.

Der Offenburger Späthjahrmarkt wird stattfinden, es sollen aber die üblichen Schaubuden und Belustigungen auf der Kronenwiese diesmal weggelassen. Die Karussellbesitzer, deren Geschäft zur Kriegszeit ohnehin schlecht geht, beklagen sehr den Verlust, welchen diese puritanische Jahrmärkte ihrem Einkommen bereitet. Sie sind der Meinung, daß das Kleingeldopfer unserer Jugend an den Karussellbetrieb zu den obligatorischen Ausgaben einer Familie gerechnet werden dürfe und auch in dieser Kriegszeit sich eher rechtfertigen lasse als die Ausgabe für Zigaretten, die jetzt Mode geworden ist. — Man begreift wohl diese Anspielung, wenn man abends bei einem Gang durch die Stadt die Varrichen im Behrlingsalter selten ohne eine Zigarette im Munde ihrem Spaziergang machen sieht. Daß unsere Schuljugend heimlich und öffentlich mit Zigarettenrauchen viel Geld verschwendet und ihrer Gesundheit schadet, ist leider eine bekannte Tatsache. Lehrer und Eltern sollen unermüdet an der Abstellung des Übels mitwirken.

Die Oberrealschule steht zum Einzug der Wissenschaft bereit. Die innere Einrichtung gewährt ein Bild, das durch seine einfache Pracht und offenbare Zweckmäßigkeit entzückt. Die Arbeiten der Handwerker machen dem Gewerbe Ehre; man darf froh sein, daß der Krieg keine Einkehr durch Quartierleute in diesen Räumen hielt.

Zum Hüter dieses neuesten Kulturwerkes der Stadt Offenburg ist der bisherige Schutzmann Kühl als Schuldiener aus der Zahl von über 40 Bewerbern ernannt.

Amtliches. Das Verfahren im Konkurs des Kaufmanns August Hausler ist aufgehoben.

Personalien. Auszeichnungen sind zu melden: Das Eisenerne Kreuz erhielt der 18jährige Kriegsfreiwillige Ernst Flüge, Jäger 14, Sohn des Maschinenmeisters M. Göhringer-Flüge, früher in der Reißchen Buchdruckerei, wohnhaft hier; Leutnant d. R. Hermann Schilli, Sohn des Schaffners Stefan Schilli; Hauptmann d. R. Inf.-Reg. 169: Betriebsinspektor Hausler; Gefreiter Adolf Velli.

Mit dem württ. Friedrichsorden wurden die beiden Offiziere des 170. Reg., Leutnant Guido Mayer und Leutnant d. R. Franz Mäder, ausgezeichnet.

Beförderungen: Zu Leutnants d. R. der Tanzmeister W. Bittler, Wilh. Nerlingers Tochtermann, ferner Vizefeldw. Karl Kern, Sohn des Gastwirts K. und Vizefeldw. Hirn (Offenburg) b. Pion.-Ers.-Bat. Nr. 14; Sergeant Gottfried Eichner, Sohn des Joseph E. von Offenburg zum Vizefeldwebel; den Grad des Unteroffiziers erhielten folgende Offenburger verliehen: die Professoren Schott und Ulrich, Zeichner Zell Ged (15. Landw.-Sanit.-Komp.), Flugzeugführer Heinrich Schreiber, Sohn des Wrenners Hermann Schreiber.

Verfetzt: Lokomotivheizer Jof. Walter nach Waldshut; die Schaffner: Martin Stadel und Wilhelm Dürr hierher.

Standesregister-Auszug der Stadt Offenburg

für den Monat Juli 1915.

Eheschließungen:

1. Karl Wilhelm Schneider, Elektromonteur, zurzeit Landsturmmann beim Ersajbataillon des Inf.-Reg. Nr. 170, mit Maria Keller in Rosenberg.
7. Otto Weis, Bierbrauer, zurzeit Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 239, mit Anna Bienhard, Dienstmädchen, hier.
7. Otto Heinrich Dingelbein, Schlosser, zurzeit Landsturmmann beim Rekrutendepot 110 hier, mit Margaretha Dörsmann in Rannheim.
7. Johann Baptist Fink, Gipser, zurzeit Landsturmmann beim Rekrutendepot 110 hier, mit Maria Anna Hagel in Pfrungen O. A. Saalgau.
8. Bernhard Fischer, Kaufmann, zurzeit Ersajreservist im Inf.-Reg. Nr. 238, mit Maria Lucia Marzoll in Lahr.
8. Wendelin Kahles, Oberbrieftträger a. D., hier, mit Marie Doll, Bwe., geb. Braunschweiger, Geschäftsinhaberin, hier.
10. Pius Maurer, zurzeit Sanitätsgefreiter im Ersajbataillon Nr. 170, mit Maria Kefer in Niderschwörstadt.
10. Johann Georg Faust, Bäcker, zurzeit Landsturmmann im Ersajbataillon Nr. 170 hier, mit Pauline Faust, Bwe., geb. Kunz, Magaziniere in Basel.
13. Camill Heinrich Mey, Koch, zurzeit Musikant im 1. Ersajbataillon Nr. 172 hier, mit Anna Rod in Oppenau.
14. Paul Friedrich Wilhelm Thurnau, Kaufmann, zurzeit Feldwebel im Landw.-Inf.-Reg. 125, mit Eugenia Welfer, hier.
15. Franz Josef Hansert, Kaufmann, zurzeit Sanitätsfeldat bei der Landw.-Sanitäts-Komp. 15, mit Hedwig Eble, hier.
17. Karl Gaiser, Kunstglaser in Saarbrücken, mit Frieda Mina Luise Pott, hier.

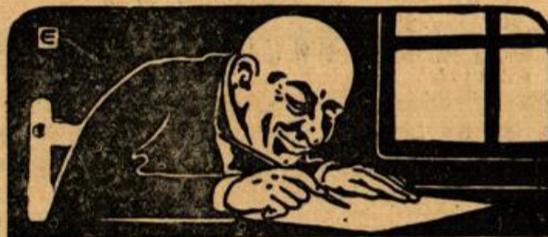
24. Wilhelm Joswig, Sergant im Füsilier-Reg. 40, mit Maria Anna Maier, hier.
26. Maier Mayer, Kaufmann in Schoppsheim, mit Maria Moos, in Ronnenweier.
29. Franz Max Emil Dreuside, Feldwebel im Inf.-Reg. 170, mit Anna Elisabetha Schloos, hier.
31. Johann Bürkle, Reserverbeizer, hier, mit Theresia Maier, Köchin, hier.
31. Emil Fäßler, Brieftträger in Jhenheim, mit Berta Moos, Zigarrenmacherin in Jhenheim.

Statistisches.

Medizinalstatistik. Im 2. Vierteljahr 1915 starben im Amtsbezirk Offenburg, abgesehen von 5 Totgeburten, 253 Personen, darunter 42 Kinder unter 1 Jahr und 20 zwischen 1 und 15 Jahren. In der Stadt Offenburg starben im gleichen Zeitraum, abgesehen von 1 Totgeburt, 59 Personen, darunter 6 Kinder unter 1 Jahr und 8 zwischen 1 und 15 Jahren. Die Todesursache war Tuberkulose in 32, Krebs in 18 Fällen. Von übertragbaren Krankheiten kamen in der gleichen Zeit 35 Fälle zur Anzeige, darunter Diphtherie und Krupp 24.

Im Monat Juni betrug die Einnahme des Betriebes unserer Nebenbahn Rehl-Altenheim-Ottenheim-Offenburg insgesamt 8520 Mark. Das sind 4638 weniger als im Juni des Vorjahres. Der Güterverkehr steht mit 3050 Mark nur um 370 hinter dem vorjährigen Erträgnis, der Personenverkehr aber um 3636. Im ersten Quartal dieses Betriebsjahres hat das „Wähnle“ 28 045 M. vereinnahmt, das sind rund 15 000 weniger als im ersten Geschäftsquartal des Vorjahres.

Ingloffenes Schriewes.



Lieber Alter!

Wir erfuhren durch die Zeitungen aus Karlsruhe, daß die Darstellung des Kampfmittels der Schützengräben und bombensicheren Unterstände auf dem dortigen Exerzierplatz einen hübschen Ertrag für gemeinnützige Zwecke einbrachte. Würde auf dem Offenburger Exerzierplatz durch unsere Soldaten auch ein solches Schaustück verfertigt werden, so dürfte durch die Verfertigung eine Summe Geldes eingehen, das zugunsten der hiesigen Kriegerfamilien oder zur Feier der Begrüßung der heimkehrenden Krieger verwendet werden könnte.

Ein Exerzierplatz-Bummler.

Briefkasten des Alten Offenburger.

Hausbesitzer S. hier. Ein Schadenersatz für die durch das Bombenattentat eingetretenen Schädigungen verschiedener Privathäuser wird augenblicklich aus der Reichskasse nicht gewährt; nach dem Friedensschluß sind aber Verhandlungen einzuleiten. Man schätzt den Sachschaden auf insgesamt 12 000 M. Das Wohnhaus des Zimmermeisters K. Friedmann, das Gasthaus zum Rheinischen Hof und das städt. Schlachthaus kommen dabei hauptsächlich in Betracht. Von der genannten Wirtschaft, deren nördliche Vorderseite durch etwa 130 Bombenplitter tätoviert ist und deren Fensterscheiben zertrümmert wurden, ist auch das Dach des Hintergebäudes von einer Bombe durchschlagen worden. — Wir empfehlen eine Versicherung gegen solche Schäden bei einer der zahlreichen Gesellschaften. Die Stadt Offenburg hat für ihre Gebäude und Werke einen Abschluß mit der Stuttgarter Gesellschaft eingegangen.

Viele Zuschriften, insbesondere aus den Schützengräben, haben um nähere Beschreibung des schrecklichen Attentates vom 23. August. Die Auskunft wird ihnen indessen schriftlich von den Angehörigen erteilt worden sein. Es war nicht gestattet, im telegraphischen Wege rasche und genügende Aufklärung zu geben, so nötig sie auch in einigen Fällen war.

Ein in der Sommerfrische weilender Offenburger sollte durch ein Telegramm seiner Familie davon verständigt werden, daß die Seinen in der Heimat nach dem Bombenschrecken ganz wohlbehalten sich befinden. Die Zensur der Telegraphie strich die Depesche so zusammen, daß der beruhigende Zweck des Telegramms das Gegenteil bewirkte.

„Papiere von Karlin“ in Bridesburg (Philadelphia). Die Zeilen, geschrieben am 1. August von der 77jährigen Bauerngäßlerin in der noch immer kalligraphisch schönen Offenburger Klosterhandschrift, trafen am 27. v. M. ein. Seit langem wieder ein Lebenszeichen, das wir bald beantworten. Gruß vom Linke Sepp und allen alten Bohnenbürgern!

Peter in Chicago. Deine Postsendung vom 9. v. M. war am 28. hier; es kamen Abendzeitungen und Brief mit Einschluß gleichzeitig an. Die ehrende Anerkennung, welche Du unserem Offenburger Regimente für seine Heldenleistung bei Loreto spendest, sei hiermit zur Kenntnis unseres Leserkreises gebracht. Es liegt auch eine Tapferkeit in dem Kampfe, den unsere deutsche Zeitung mit dem fanatischen Lügengetriebe der englisch geschriebenen Tagesblätter siegreich zu bestehen hat. Die Grüße an „die alten Offenburger Freunde“ seien hiermit erwidert. Alle teilen Deinen Wunsch: „es möge dieses Massenschlachten doch bald ein Ende nehmen.“



Am 24. August fiel auf dem Felde der Ehre
mein langjähriger Meister

Unteroffizier Jakob Stoll

Ritter des Eisernen Kreuzes

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 111.

Wie draußen seine Kameraden in ihm den Verlust eines treuen, tüchtigen, tapferen Freundes betrauern, so betraure ich den Verlust eines überaus tüchtigen und ehrenwerten Arbeiters, dem ich und alle meines Betriebes ein treues Gedenken bewahren werden.

Offenburg, den 30. August 1915.

5400

Otto Burkhardt

Offenburger Kochherd- und Kassenschrankfabrik.

Oberrealschule Offenburg.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden **Montag, den 13. September**, von 8—12 Uhr und von 2—4 Uhr im **neuen Schulhause am Schillerplatz** entgegengenommen. Dabei sind Geburts- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Für den Eintritt in die **unterste** Klasse ist das vorgeschriebene Alter das zurückgelegte 9. Lebensjahr. Darnach bestimmt sich das Alter für die Aufnahme in die übrigen Klassen. Erforderlich sind folgende Vorkenntnisse: Fertigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, richtiges Niederschreiben diktierter Sätze in deutscher und lateinischer Schrift und Kenntnis der 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraum bis 1000.

Zur Aufnahme in die andern Klassen ist erforderlich, daß die Kenntnisse in allen Fächern dem Stand der betr. Klasse entsprechen.

Die **Aufnahmeprüfungen** finden am **Dienstag, den 14. September**, statt.

Am **Mittwoch, den 15. September**, vormittags 10 Uhr, haben sich alle Schüler im neuen Schulhause am Schillerplatz einzufinden.

Die **Großh. Direktion:**

Lang.

5401.2.1

Höhere Mädchenschule Offenburg.

Anmeldungen neu eintretender Schülerinnen werden **Montag, den 13. September**, von 9—12 Uhr vormittags, im Direktionszimmer entgegengenommen. Dabei sind Geburtschein, Bescheinigung der erfolgten Impfung oder Wiederimpfung sowie das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Für den Eintritt in die VII. Klasse ist das vorgeschriebene Alter das zurückgelegte 9. Lebensjahr, die erforderlichen Kenntnisse sind: Lesen in deutscher und lateinischer Schrift; richtiges Niederschreiben leichter Sätze in beiden Schriftarten; die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—1000.

Zur Aufnahme in andere Klassen sind außer dem entsprechenden Lebensalter jeweils die dem Stand der betr. Klasse entsprechenden Kenntnisse aufzuweisen.

Die **Aufnahmeprüfungen** finden **Dienstag, den 14. September**, von morgens 8 Uhr an statt.

Am **Mittwoch, den 15. September**, vormittags 9 Uhr, haben sich die Schülerinnen in ihren Klassenzimmern einzufinden.

Die **Großh. Direktion:**

Weber.

5402.2.1

Biehmarkt Offenburg

Dienstag, den 7. September 1915.

5897.2.2

Bekanntmachung.

Beschaffung von Lebensmitteln betr.

Wir beabsichtigen, die Versorgung der hiesigen Einwohnerschaft

mit **Weißkraut** } zum Einschneiden
" **weißen Rüben** }
" **Kartoffeln** }

für den kommenden Winter selbst in die Hand zu nehmen.

Die Abgabe seitens der Stadt soll zu den Selbstkosten erfolgen und die Lieferung im Oktober und November vollzogen werden.

Wir ersuchen die Einwohnerschaft, ihren Bedarf bei uns sofort anzumelden. Mündliche Bestellungen werden am **Montag und Dienstag, den 6. u. 7. d. M.**, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Geschäftszimmer **Hauptstraße 77, 2. Stock**, entgegengenommen.

Offenburg, den 3. September 1915.

Der **Stadtrat:**

Hermann.

5406

Bekanntmachung.

Das Sammeln der Waldbeeren betr.

Künftighin ist das

Beeren sammeln

im **Stadtwald von Offenburg**

nur noch an zwei Tagen in der Woche und zwar am **Dienstag** und **Freitag**, jeweils nachmittags von 1 bis 6 Uhr, gestattet.

Gegen Zuwiderhandelnde wird strafend vorgegangen.

Offenburg, den 25. August 1915.

Der **Stadtrat:**

Hermann.

Maier.

5403.2.1

Schweinefleisch-Konserven

werden täglich an der Schlachthofkasse zum **ermäßigten Preise von 1 M. 30 Pf.** für die Pfund-Dose abgegeben.

Offenburg, den 2. September 1915.

5405

Der **Stadtrat.**

Städt. Kartoffelverkauf.

Der städt. Verkauf von Kartoffeln bei Stadtgärtner Söll wird in der nächsten Woche fortgesetzt. Tag und Stunde der Abgabe wird nach Eintreffen der Sendung besonders bekannt gegeben.

Offenburg, den 4. September 1915.

Der **Stadtrat:**

Hermann.

5407

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Laternenanzünder**s ist über die Dauer des Krieges sofort zu vergeben.

Gesunde Bewerber wollen ihre Bewerbungen umgehend bei der unterzeichneten Direktion einreichen, woselbst auch die näheren Anstellungsbedingungen zu erfahren sind.

Offenburg, den 3. September 1915.

5404

Direktion

der **Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.**